

## Bienensterben im Fokus des Weissacher Imkertages 2018

Rund 300 Imker aus ganz Baden-Württemberg besuchten den 45. Weissacher Imkertag des Regierungspräsidiums Stuttgart. Die Erhaltung der Biodiversität, neue Erkenntnisse zur Varroabekämpfung und zur Schwarmvorbeuge, sowie der Konflikt zwischen Pflanzenschutz und Imkerei standen im Mittelpunkt der Fachtagung.

Dr. Gerhard Schaber-Schoor, Koordinierungsstelle „Biodiversität und Landnutzung“ am Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR), eröffnete die Fachbeiträge mit seinem Vortrag über „Ziele und Maßnahmen des Sonderprogramms des Landes zur Stärkung der biologischen Vielfalt“. Insgesamt stehen dem MLR, sowie dem Umwelt- und Verkehrsministerium für die Jahre 2018 und 2019 36 Mio. Euro für Maßnahmen und Monitoring-Aufgaben zur Verfügung.

Weiter ging es mit der größten Gefährdung für die Honigbiene, der Varroamilbe. Dr. Rosenkranz, Landesanstalt für Bienenkunde an der Uni Hohenheim, berichtete über die aktuelle Situation der Varroabekämpfung und beurteilte neu zugelassene Präparate. Varroabekämpfung sei aber immer noch die größte Herausforderung für die praktische Imkerei im Land, so Rosenkranz. Auch das erst kürzlich neu entdeckte Mittel Lithium-Chlorid sei noch nicht praxisreif.

M. Sc. Agr. Lea Kretschmar, ehemalige Mitarbeiterin von Dr. Rosenkranz, erklärte die Ergebnisse der Krefelder Studie zum Insektensterben. Anschließend zeigte Kretschmar Lösungen für das multifaktorielle Problem des Insektensterbens auf und nahm hier auch die Imker in die Verantwortung. Kretschmar appellierte, dass jeder blühende Quadratmeter zähle, und zwar auch der im eigenen Garten.

Alexander Weißbarth, Obstbau-Beratungsdienst Hohenlohe-Neckar e. V. und selbst Imker, stellte dar, dass Pflanzenschutz und Imkerei kein Widerspruch sein müsse. „Bei fachgerechtem Einsatz können sowohl die Landwirte als auch die Bienen arbeiten“, so Weißbarth. Kommunikation und der gegenseitige Respekt zwischen Landwirt und Imker

seien enorm wichtig. Schwarmvorbeuge durch Volksteilung nach der Frühtracht“, so der Vortragstitel von Markus Schwarz, Honig Manufaktur Spatzenhof. Das solle den Arbeitsaufwand durch Schwarmstimmung reduzieren und zeitgleich optimierte Spättrachtvölker bringen, die durch die Varroareduzierung im Vorteil seien, so Schwarz. Vorträge im [Infodienst](#). (S. Möhrmann, RP S) ■

## Neue Ausschreibung der landwirtschaftlichen Beratung ist abgeschlossen

Im Herbst / Winter 2017 erfolgte eine Neuausschreibung der geförderten Beratungsmodule für Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau in Baden-Württemberg. Inzwischen konnte das Verfahren abgeschlossen werden und 66 Beratungsorganisationen mit rund 230 Beratungskräften erhielten eine Konzession für eines oder mehrere der insgesamt 61 ausgeschriebenen Beratungsmodule.

Thematisch umfasst das Beratungsangebot die sechs großen Teilbereiche „Unternehmen und Familie“, Einkommenskombinationen“, „Ökolandbau“, „Pflanzenbau“, „Tierhaltung“ und „Umwelt und Energie“. Alle Beratungsmodule und die jeweils zugelassenen Anbieter mit Ihren spezifischen Beratungskräften und Honorarsätzen sind unter [www.beratung-bw.de](http://www.beratung-bw.de) ab sofort abrufbar.

Das Land unterstützt die Inanspruchnahme der Beratungsmodule mit unterschiedlichen Fördersätzen und Förderhöchstbeträgen. Dabei können maximal 1.100 Euro pro Beratungsmodul durch die Förderung übernommen werden. Die EU beteiligt sich an der Finanzierung mit Mitteln aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014 bis 2020 (MEPL III).

Auch zum Betriebs-Check, dem kostenlosen Einstiegsberatungsangebot des Landes Baden-Württemberg, finden Sie alle Informationen unter [www.beratung-bw.de](http://www.beratung-bw.de).

Ein aktualisierter Beratungskatalog mit allen Informationen zu den Beratungsorganisationen, den Fördersätzen und Förderhöchstbeträgen ist derzeit in Arbeit. (A. Gulz, LEL) ■